

KOMPAKT

Kurz gemeldet

Spiele-Börse im Styruer Treff

Der Sommer soll ja wieder zurückkehren. Wer trotzdem lieber drinnen etwas unternehmen möchte, der ist bei der Spiele-Börse im Styruer Treff am Rosenkamp 3 richtig. Ab 13 Uhr heißt es dort: Spielen nach Lust und Laune. Jeder kann sein Lieblingsspiel mitbringen bzw. vorhandene Spiele nutzen oder mit anderen tauschen. Wer mitmachen möchte, meldet sich an: ☎ 444 68 52 (Hocks).

Ausbildungs-Hotline heute den ganzen Tag

Eine Ausbildungs-Hotline für Jugendliche, die noch keine Lehrstelle haben, schaltet die Handwerkskammer heute unter: ☎ 02 11/8795-632. 500 Lehrstellen in der gesamten Region sind noch frei. Sechs Ausbildungsexperten informieren am Telefon ganztägig von 9 bis 16 Uhr.

Gespräch über Trödelmärkte

Ein Gespräch über Trödelmärkte (Verkauf Neuwaren/Illegale Waren) findet am Mittwoch, 4. September, um 15 Uhr auf dem Parkplatz Edeka-Markt am Heifeskamp statt. Daran nehmen unter anderem Dietmar Brockes, mittelstandspolitischer Sprecher der FDP im Landtag, und Marc Heistermann, Geschäftsführer Einzelhandelsverband, teil.

Damenfahrräder für Projekt gesucht

Das Bildungsnetzwerk Eppinghofen und die Verkehrswacht suchen für das Projekt „Frauen lernen Rad fahren“ gut erhaltene Damenfahrräder, die nicht mehr benötigt werden. Das Angebot richtet sich insbesondere an Mütter. Der erste Lehrgang wurde erfolgreich abgeschlossen. Die Spenden werden im Stadtteilbüro Eppinghofen, Heißener Straße 16-18, Montag bis Freitag von 9 bis 15 Uhr entgegen genommen.

LESERSERVICE

Sie haben Fragen zur Zustellung, zum Abonnement:
Telefon 01802 404074*,
Telefax 01802 404084*
Sie erreichen uns:
mo bis fr 6-18 Uhr, sa 6-14 Uhr
leserservice@nrz.de

Sie möchten eine **Anzeige** aufgeben:

PRIVAT:
Telefon 01802 404034*,
Telefax 01802 404022*
Sie erreichen uns: mo bis fr 7.30-18 Uhr
anzeigenannahme@nrz.de
www.online-aufgeben.de

GEWERBLICH:
Ansprechpartnerin: Angelika Brunner
Telefon 0203 0203 9926-3143
Telefax 0203 9926-3296
E-Mail:
anzeigenzentrale@waz-mediengruppe.de
anzeigen.ob@waz.de

Sie erreichen uns: mo bis fr 9 - 17 Uhr
Sie möchten unseren **Service vor Ort** nutzen:
LeserLaden, Eppinghofer Str. 1-3,
45468 Mülheim; mit Ticketverkauf

Öffnungszeiten:
mo bis fr 10-18 Uhr, sa 10-14 Uhr
*6 Cent pro Anruf/Fax aus dem dt. Festnetz / Mobilfunk max. 42 Cent/Minute

IMPRESSUM
MÜLHEIM AN DER RUHR

Anschrift: Eppinghofer Straße 1-3,
45468 Mülheim an der Ruhr
Telefon 0208 44308-70
Sport 0208 44308-38
Fax 0208 44308-77
E-Mail: lok.muelheim@nrz.de
sportredaktion.muelheim@nrz.de

Leiter Lokalredaktion: DETLEF SCHÖNEN
Sport: GERD BÖTTNER

Erscheint täglich außer sonntags. Für unverlangte Sendungen keine Gewähr. Bezugsänderungen sind nur zum Quartalsende möglich. Die Bezugsänderung ist schriftlich bis zum 5. des letzten Quartalsmonats an den Verlag zu richten. Bei Nichtbelieferung im Falle höherer Gewalt, bei Störungen des Betriebsfriedens, Arbeitskampf (Streik, Aussperrung) bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Regional statt lokal

Das Notdienstnetz der Apotheken wird neu gestrickt und ab 2014 städteübergreifend aufgestellt

Von Thomas Emons

Wird der nächtliche Weg zur notdienstbereiten Apotheke demnächst weiter und führt er öfter in die Nachbarstädte? Bisher sind mindestens zwei Apotheken in der Stadt notdienstbereit, eine davon bis 22 Uhr, die andere rund um die Uhr. Wird das auch ab 2014 so sein, wenn die Optimierung des Notdienstnetzes im Kammerbezirk Nordrhein greifen und Notdienste eingespart werden sollen.

„Wenn die Leute früher betrunken aus der Kneipe kamen, holten sie sich schon mal gerne in der Notdienstapotheke eine Kopfschmerztablette“, erinnert sich Theo Schmitz von der Atrium Apotheke. „Heute sind sie vernünftiger“, fügt er hinzu. „Nach 24 Uhr kommt heute nur noch selten ein Kunde. Die meisten Patienten gehen dann direkt ins Krankenhaus“, berichtet


Apotheken Patrick Marx FOTO: TE

sein Bruder Harald. Bis 23 Uhr kommen aber doch schon mal 10 bis 15 Kunden, um sich Medikamente zu holen, die sie während der regulären Öffnungszeiten vergessen haben. Sonntags sind es, laut Harald Schmitz von der Atrium Apotheke und Hannu Kratz von der Kronen-Apotheke aber auch schon mal 70 bis 150 Kunden, die sich mit nicht verschreibungspflichtigen Medikamenten eindecken.

„50:50“ schätzt Meike Selke von der Bären-Apotheke die Relation der Kunden, die nachts wegen eines dringenden Medikamentenbedarfs oder wegen einer Lappalie die

„Bei dem Wort Optimierung habe ich Bauchschmerzen, weil ich mich frage, wem sie wirklich nutzen wird.“

Helmut Storm, Vorsitzender des Seniorenbeirates


„Sie wünschen?“ Meike Selke bei einem nächtlichen Notdienst in ihrer Apotheke an der Leineweberstraße.

FOTO: KÖHRING

Nachtglocke ihrer Apotheke läuten. „Ein Nasenspray oder eine Zahnpaste brauche ich nicht unbedingt nachts bei der Apotheke zu holen“, findet sie. Wie ihr Kollege Patrick Marx von der Schloss-Apotheke schätzt sie, dass die Zahl der nächtlichen Notdienstkunden zwischen zwei und zehn schwankt. „Die meisten Notdienstbesuche in der Apotheke sind nicht dringend“, meint Marx. „Die Pille danach ist ein Klassiker beim nächtlichen Not-

dienst und als Vater weiß ich, dass Kinder vor allem Nachts Ohrenschmerzen bekommen.“

Ab dem 1. Januar 2014 dürfte sich mancher Kunde den Weg zur nächtlichen Notdienstapotheke vielleicht auch zweimal überlegen, wenn er etwa in die Nachbarstadt fährt. Künftig soll es keine Apotheken mehr geben, die Spätdienste bis 22 Uhr anbieten, sondern nur noch 24-Stunden-Notdienste. Der Geschäftsführer der Apothekerkam-

mer, Stefan Derix, spricht von einer technischen und organisatorischen Optimierung, die an der Dichte des Versorgungsnetzes nichts ändern werde. Die kleinen lokalen Versorgungsnetze werden Teil eines großen Versorgungsnetzes. Im Innenstadtbereich soll es auf jeden Fall eine notdienstbereite Apotheke geben, von der die nächste notdienstbereite Apotheke durchschnittlich 2,8 und maximal 10 Kilometer entfernt sein wird.

„Die Planung ergibt Sinn und wird für die Kunden keine großartigen Veränderungen mit sich bringen“, glaubt der Vertrauensmann der Mülheimer Apotheker, Hannu Kratz. Er räumt aber ein, dass es künftig öfter vorkommen könnte, dass Mülheimer nach Oberhausen oder in andere Nachbarstädte fahren müssen. Die Details der Apothekennotdienstplanung sollen Mitte September vorliegen und nach einer Feinabstimmung vor Ort im November festgelegt und später auf der Internetseite der Apothekerkammer www.aknr.de abrufbar sein.

Der Vorsitzende des Seniorenbeirates und ehemalige Rot-Kreuz-Geschäftsführer, Helmut Storm, macht diese Aussicht skeptisch: „Vor allem für weniger mobile Senioren und Bürger, die kein Auto haben wäre es eine Zumutung, wenn sie nachts mit dem Taxi in eine Nachbarstadt fahren müssten, weil dann ja keine Busse und Bahnen fahren.“ Angesichts des dichten und auch wirtschaftlich einträglichen Mülheimer Apothekenetzes


Helmut Storm FOTO: SCHERNSTEIN

kann sich Storm nicht vorstellen, dass die Aufrechterhaltung eines lokalen Notdienstnetzes ein unüberwindliches Problem darstellen sollte. Storm: „Bei dem Wort Optimierung habe ich Bauchschmerzen und frage mich, wem diese Optimierung am Ende wirklich nutzen wird.“

47 Apotheken gibt es zurzeit in Mülheim. Alle 22 Tage muss ein Apotheker Nachtdienst machen. Mülheim ist eine von 69 Regionen der Apothekerkammer Nordrhein. Bisher wurde der Apothekennotdienst nur mit einer Zusatzgebühr von 2,50 Euro pro verkaufter Verpackung honoriert. Jetzt hat der Bundesgesetzgeber im Apothekennotdienstsicherungsgesetz ein Pauschalhonorar von etwa 200 Euro pro Notdienst festgelegt. Das Geld kommt aus einem Fonds, der über eine um 16 Cent erhöhte Verpackungsgebühr von den Krankenkassen finanziert wird.

ALS DAS GESTERN HEUTE WAR - EIN JAHR MÜLHEIM
Bangen ums Senioertheater

„Aus für Spätlese?“ hieß es vor einem Jahr in der NRZ. Der Grund: Die Leonhardt-Stinnes-Stiftung, die ihre Förderung für das Mülheimer Senioertheater in den letzten Jahren bereits auf 20 000 Euro pro Jahr reduziert hatte, bestätigte ihren zuvor bereits angekündigten, endgültigen Ausstieg.

Im März 2012 hatten SPD, CDU, FDP, Grüne und MBI die Verwaltung beauftragt, ein alternatives Konzept zu erarbeiten, um den Fortbestand des auch außerhalb Mülheims hoch geschätzten Senioertheaters zu sichern. „Das ist ein kulturelles und soziales Leuchtturmprojekt, um das uns viele Städte beneiden“, betonte Theaterleiter Eckhard Friedl.

Sozial- und Kulturdezernent Ulrich Ernst sah angesichts der Haushaltsauflagen der Bezirksregierung weder im Kultur- noch im Sozialetat zusätzliches Geld für die Senioertheaterarbeit: „Da müssen wir einfach nach anderen Lösungen suchen und das tun wir.“

Ende Juni verabschiedete das Senioertheater seinen langjährigen

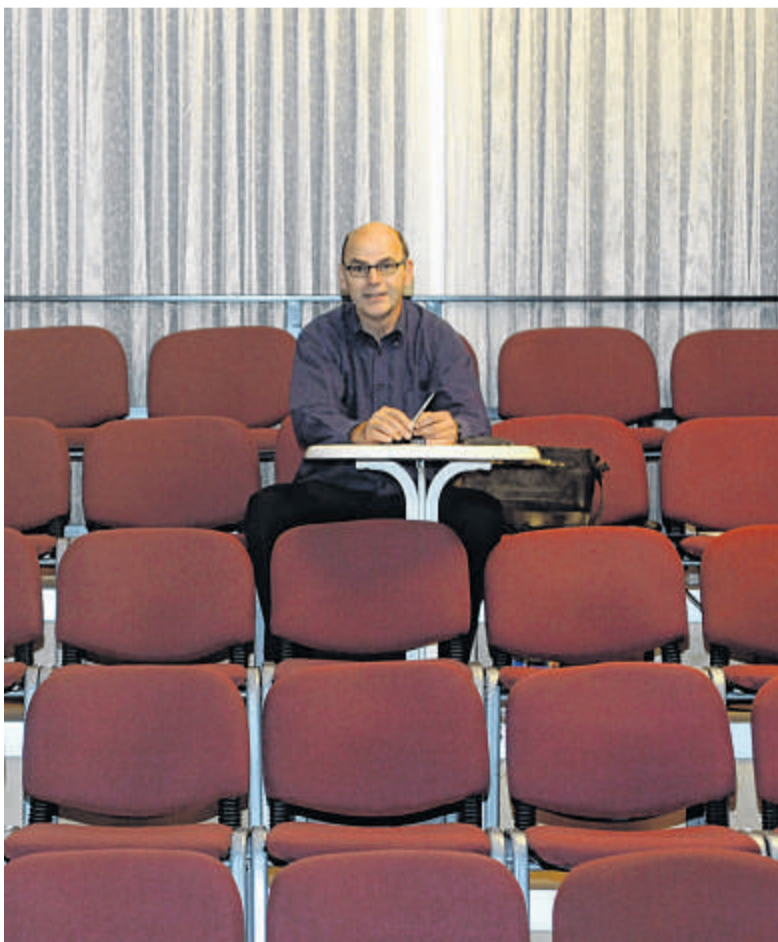

Ende Juni musste sich das Theater „Spätlese“ von Eckhard Friedl verabschieden. Grund war der Wegfall der Fördergelder.

FOTO: FABIAN STRAUCH

Theaterleiter und Regisseur Eckhard Friedl. Der Wegfall der Fördergelder erzwingt diesen Schritt. Seit dem 1. August ist das Senioertheater nun ein Teil des Theaters an der Ruhr. Die Leitung hat Jörg Fürst übernommen. In diesem Monat beginnen die Proben.

In den sauren Apfel beißen

Im Rahmen des Leitbild-Prozesses hatte vor einem Jahr Hans A. Wunder von der Broicher Interessengemeinschaft BIG die Aufgabe übernommen, interessierten Bürgern die Ergebnisse einer Stadtteilanalyse vorzustellen. So gab es konkrete Vorschläge mit Stärken, Schwächen und Zielen, die von den Anwesenden ergänzt und diskutiert wurden.

Die Hauptthemen der Stadtteilkonferenz waren die klassischen: Verkehr, renovierungsbedürftige Straßen, Vandalismus, Sicherheit, mangelnde Sauberkeit und zunehmende Pöbeleien sowie der Wunsch nach der Stärkung des Einzelhandels. Hoffnungsvoll bewertet wurde der Bau der Hochschule Ruhr West. Auch die besondere Qualität der Se-

henswürdigkeiten, Naherholungsgebiete und Kultureinrichtungen wurde betont.

Als besonders beklagenswert hob man die Leerstände im Einkaufszentrum sowie die mangelhafte Versorgung im Stadtteil hervor. „Leerstände braucht keiner“, betonte Harald Trieb von der Stadt, dem es vor allem darum ging, die Menschen, die ab 2014 an der Hochschule arbeiten und studieren, nach Broich zu holen.

Der „Stadtteilbummel“ führte die NRZ erst kürzlich wieder nach Broich. Mit Blick auf die an der Duisburger Straße wachsende Hochschule glauben die Broicher an eine bessere Zukunft. Leerstände gibt es immer noch ausreichend und noch zerren die Bauarbeiten an vielenerven, aber von der Hochschule erhofft man sich Rückenwind. Mit Unbehagen sehen die Händler der Zeit entgegen, wenn der Verkehr nur noch in eine Richtung stadtauswärts fließt. Immerhin soll es mehr Parkplätze geben.

Wie brachte es Hans A. Wunder von Werbegemeinschaft auf den Punkt? „Wir müssen jetzt einfach in den sauren Apfel beißen. Der wird schon noch süß.“ ail